



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

Am achzehenden Sonntag nach Pfingsten/ Matth. 9.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

# Euangelium am achtzehenden Sontag nach Pfingsten. Matth. 9.



**U**nd Jesus trat in das Schiff / vnd fuhr  
 ober vnd kam in sein Statt: Vnd sihe / sie brachten  
 ihm einen Sichtbrüchtigen / der lag im Beth: Vnd  
 Jesus sahe an ihren Glauben / vnd sprach zu dem  
 Sichtbrüchtigen: Sey getröst Sohn / deine Sün-  
 den werden dir vergeben. Vnd sihe / etlich auß den Schrifftgelehr-  
 ten / sprachen bey ihnen selbs: Diser lästert Gott. Vnd da Jesus  
 ihre Gedancken sahe / sprach Er: Warumb gedenckt ihr arges in  
 euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Stehe auff vnd wan-  
 del? Auff daß ihr aber wisset / daß des Menschen Sohn macht ha-  
 be auff Erden Sünd zu vergeben / sprach Er zu dem Sichtbrüchti-  
 gen: Stehe auff / nimb dein Beth / vnd gehe heym. Da das daß  
 Volck sahe / entsakten sie sich / vnd prieseten Gott / der solche Macht  
 geben hat den Menschen.

**Moralische vnd sittliche Abtheilung dieses Euangelij  
 in sechs Theyl.**

- I. Sihe / sie brachten ihm einen Sichtbrüchtigen / der lag im Beth.  
 Von Sorg vnd Liebe des Nächsten / ime in seinen Nothen vnd Anligen  
 zuhelffen.

Jesus

Promptuarium  
 Stapletoni  
 TVII  
 22

- II. Jesus sahe an ihren Glauben. Belohnung der Liebe gegen dem Nächsten.
- III. Sey getrost Sohn. Von Zuversicht der Sünder auff die Barmherzigkeit Christi.
- IV. Deine Sünd werden dir vergeben. Das der Kranckheiten vnd aller anderer Jammer vnd Trübsal/die Sünden verursachen seyend.
- V. Warumb gedenckt ihr arges in ewrem Herzen. Von der Sünd der Gedanken/die allein mit Herzen vnd Willen begangen wirdt.
- VI. Preisseten Gott / der solche Macht den Menschen geben hat. Von Ehrung des Priesterlichen vnd Geistlichen Stande/zu Ehren vnnnd Glori Gottes/der ihme solchen Gewalt geben hat.

Aufflegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Siehe / sie brachten ihm einen Sichtsbrächtigen / der lag im Beth.

**W**ocus moralis, von Sorg vnd Liebe gegen dem Nächsten / Ihme in Nöthen vnd Anligen zuhelffen. Obwol wir disen Stell schon offtermalen abgehändelt haben / jedoch wollen wir allda an diesem seinem eignen Ort / vnd dieweil dise Lehr täglich zugebrauchen / etliches beybringen / vnd so vil GOTT verleyhen wirdt / herzu sehen. Das ist ein herliche Liebe an disen gewesen / welche (wie Lucas der H. Euangelist schreibt) [suchte / wie sie ihn hinein brächten / vnd für ihn legten / vnd da sie vor dem Volck mit funden / an welchem Ort sie ihn hinein brächten / steigen sie auff das Dach / vnnnd lieffen ihn durch die Siegel hernider mit dem Bettlin / mitten nunder für IESVM.] Luc. 5.

Ein inbrünstige Liebe vnd fleißige Sorg ward dieses / vnd wie sie von CHRISTO sehr reichlich vnd völiglich ergolten worden: also ist der von einem jeden Christen fleißig nachzufolgen. Sie verzehen nit bis CHRISTVS herauf gehet. Sie fürchten sich nit einer Verhinderung des Volcks. Sie weigern sich nit / der grossen Mühe vnd Arbeit. Wann ein Krancker vom Adel / sich ob einem gebratenen Neben solte gesund essen / es lieffen seine Knecht vnd Diener nit nach / bis sie eins funden vnd stengen. Aber da man solle vnserm armen dürfftigen / in seinen Nöthen vnd Anligen zu Hülf kommen / da ist kaum jemandt der helffe.

Belangend aber das mitwircken vnd helfen / dem Nächsten zu seiner Seligkeit / oder ihn / da er vom rechtem Glauben abgewichen / oder im Christlichen Leben vnnnd Wandel vbel gestret vnd gesündiget / zu CHRISTO bringen / gleich wie dise Sichtsbrächtigen zu CHRISTO gebracht haben / solches aber vermeynt man / es treffe allein an die Pfarrherren / Seelforger vnd Priester / do es doch die anlangt. In welcher Sach diese mächtig irren vnd fehlen. Warlich der gemeinen Jammer vnd Trübsalen / mit denen die guten mit den bösen in gleichem Wesen / gedunckt einermängt vnd verwicklet seyn / ist dis einige / fürnemblich in der Ursach / das die gute die bösen / bey vnd vnder denen sie seyn vnd wohnen / nit straffen / besseren / auff den Weg der Seligkeit führen / vnd die zu CHRISTO zu ziehen sich nit bemühen.

Also hat der heilig Augustinus / jenige / mächtige Verhergnus vnnnd Verwüstung der Statt Rom vnd des ganken Welschlands / zu seiner Zeit / durch die Gothen beschehner hintläßigen Straff vnnnd verabsambten Wolfart / so gegen dem Nächsten surgangen / attribuire vnd zugeeignet. Dann also schreibt er: [Wer würdt endlich vnd leichtsam erfunden / der eben die jenigen / vmb welcher erschrocklichen Hoffart /

Ursach ges  
meinet trüb  
sal vñ Jam  
mers / ist  
des Nächste  
verfaumbte  
Sucht vnn  
Straff.  
De ciuit. Dei  
lib. 1. cap. 9.



Drey Versa-  
hen hinder  
gestalter  
Straff.

- 1.
- 2.
- 3.

Vnzucht/Geiz vnd verfluchten Bosheit vnd Gottlosigkeit willen / GOTT wie er mit Trowen vorgesagt hat / die Länder verheeret / vnnnd die Königreich verwüestet / achte vnd halte / wie sie dann zu halten seynd / also auch mit ihnen lebe / wie dann mit denen zu leben ist? Dann gemeinlich wurde ihr Lehr / Ermahnen vnnnd Straffen / bößlich vergleichnet vnnnd verhältet: Eintweder / da man der Nähe vnnnd Arbeit bedawret: oder da wir vns beschämen / vnder deren Angesichte vbel zu reden: oder da wir ihre Feindschafft meyden / damit sie kein Hindernuß vnnnd schädlich seyn inn disen zeitlichen Dingen / welche eintweder / noch vnser Begierd begehet / oder die Schwachheit dise zuuerlieren / sich fürchtet: also / daß vnd ob wol den Guten vnnnd bösen Leben mißfällt / vnnnd darumb mit disen inn solche Verdammuß nicht fallen / welche nach diesem Leben solchen zubereyt wirdt / jedoch / dieweil sie ihren verdammlichen Sünden / wegen vorgesagten Verschonen / sollen sie billich mit diesem zeitlich gezeisset vnnnd geschlagen / ob wol sie gar nicht inn Ewigkeit gestrafft werden.] Bissher Augustinus.

- 1.
- 2.
- 3.

Vnd alsbald nach dem diser weyßeste Lehrer / alle Ursachen / die wichtig vnnnd gerecht seyn können / darumb der Nechst nicht gestrafft wirdt / (damit das eytel vnnnd nicht föllig entschuldigen / nicht statt habe) erkläret hätte / sagt er: [Wann darumb ein jeder / denen der bößlich handeln / mit züchtigen vnnnd straffen verschonet / weil er ein gelegnere Zeit sucht] (allda dem Nebenmenschen zuhelffen / die Hülffe nit versagt / sondern billich vnnnd recht auffgeschoben wirdt) [oder sich fürchtet / daß sie nicht ärger ob dem werden] (allein daß dis ein rechte Forcht sey / vnnnd ein gewisse Ursach habe) [oder die Schwachen vnnnd Blöden in einem Christlichen Gottseligen Leben vnn Wandel zu lehren vnn vnderweisen / verhindern vnnnd vom Glauben trengen vnn abwenden] (das ist / damit nit mehr Ergernuß daß Aufferbauung erfolge / nit also das Inkraut aufgetret / daß zugleich der Weisen mit aufgerupfft werde) [es gedunckt nicht seyn ein Begierheit der Begird / sondern ein Rath der Liebe:] nach dem (sprich ich) er gemelde Exceptiones vnnnd Vorbehaltungen erzehlet hat / thut er hinzu vnnnd sagt: [Das ist Scharrens werth / daß die / so vngleichlich leben / vnnnd sich vor deren bösen Wercken schwen / verschonen doch fremdden Sünden / die sie entleeren vnnnd straffen solten / dieweil sie sich hüten / daß sie die nicht beleydigen vnn verletzen / auff daß diese ihnen inn zeitlichen Dingen nicht schaden: Dieweil ein liebkosende Zung vnn der Menschlich Tag / beslästiget vnn erfreuet / vnnnd das Vrtheyl vnn Meynung des gemeynen Volcks / die Verungung oder Lödung des / das ist / wegen etlichen Banden der Begierd / nicht wegen Dienst vnn Liebe / sehr gefürchtet wirdt. Derohalben gedunckt mich das nicht ein kleine Ursach seyn / warumb die Guten mit den Bösen / vnnnd wann es GOTT gefällt / die Sünden vnn Laster mit zeitlichen Straffen gestrafft werden sollen. Dann sie werden zugleich gestrafft / nicht daß sie zugleich ein böses Leben führen / sondern dieweil sie zugleich das zeitlich Leben lieb haben.] Bissher der H. Augustinus.

Mag wol jemand jekund erkennen vnnnd abnemmen / auß was Grund vnnnd Wurzel / die gemeine Betrübnissen / vnnnd Jammerzeiten / zum theyl herkommen vnnnd erwachsen. Die Guten mit den Bösen / die Catholischen mit den Keuzern / die Keuschen vnnnd Züchtigen mit den Unkeuschen vnnnd Unverschampten / die Gerechten mit den Raubern / die Lären vnnnd Nüchtern mit den Vollen / die Trewen mit den Geysigen / mit Krieg / Hunger / Pestilenz / vnnnd andern gemeinen Plagen vnnnd Straffen / so ernstlich heymgesucht vnn gestrafft werden / darumb / dieweil die frommen / reinen / gerechten / nüchtern vnnnd trewen Catholischen durch die Singer sehen vnnnd so hinläßig seynd / daß sie die Bösen nicht wollen zu CHRISTIVM bringen / die herfür wachsenden Keiser / nicht vnderdrücken / die Vnzüchtigen / Rauber / Vollen vnn Geisigen / nicht mit billicher Straff vnn Zucht / auff den Weg der Tugend führen vnn leyten.

Apophtheg.

Diser denckwürdige Spruch Timonis war / da er gefragt worden / warumb er jekund derman

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
22

Der man hassete: [Ich hasse (sagt er) die Bösen/dieweil sie böß seynd: die Guten has- Apophtheg. seich/darumb/weil sie die Bösen nicht hasßen.] Welche Wort/da er dise von rechten Maximus in vollkömlichen Haß/der Bösen geredt hat/welches ist die Natur lieben/ vnd daß Böse Scria. 26. hasßen/ (wie anderstwo erkläret ist worden) vnd mit hasßen straffen/ mit straffen bes- fern/ so hat nichts heiligers können gesagt werden. Dann dis ist die wahre Liebe des Nächsten/das wir vnser Gichtbrüchigen sollen zu CHRISTO bringen/ nicht sol- ten wir sie in ihrem Gichtbrüchen vnd Anligen/mit verhalten/ durch Finger sehen/vnd thun als wann wir sie nicht sehen/noch mit verschonen vnser Arbeit/Chr/Diug/Hülff vnd Rahe/ verlassen. [Habt nicht Gemeinschaft (sagt der Apostel) mit den vn- Ephel 5. fruchtbaren Wercken der Finsterniß/ straffet sie aber vil mehr.] Wann jemandes Sur-Bosheit bilfft jeders zur Bosheit willen hat/ da wirdt ihm bald geholffen/vnd damit er gar geschwind falle man. da stossen ihn vil.

Seba hatte noch nit an dise Wort ein End gemacht: [Wir haben keinen Theyl am Danid.] Als bald ist ihm das ganze Völk nachgefolgt.

Als sich der Abimelech des Reichs Israel angemast/ dahingen ihm gleich an alle Hülfflosen/Verloffne/Baganten/vnd das ganze Völk von Sichem/ damit er sei- ne sündig Brüder auff einem Stein vmbbrächte. ]

Als der meinydige Aboias einen Einfall in das Väterliche Königreich/ noch bey Leben des Vatters Dauids/ thun wollten/ kamen ihm zu Hülff Abiathar vnnnd Joab/sürneme oberste Männer vnd Fürsten.

Da Absolon wider seinen Vatter war/ da folget das Herz jedermans dem Absolon nach.] Was für eine grosse/ gemeine/ vnnnd geschwinde Verwilligung vnnnd Übereinstimmen/ zur Bosheit/ wider den frommen/ guten König Dauid/ war dis:

Da Jerusalem/ nach der Babylonischen Gefängniß/ ist angefangen worden widerumb auffzubawen/seynd alle vmbtligende Vöcker zusammen gefalle/damit das Werk verhinndert würde. Wider welche GOTT erzürnet vnd durch den Propheten gesagt hat: [So bin ich auch sehr zornig ober die reichen Heyden/dann ich war nur ein wenig zornig/ sie aber hülffen zum Verderben.] Vnd dis neßlich ist der Gottlosen Geschwindigkeit vnd Bereitschafft/das vñ wann sie ein andern zum Verderben helf- fen sollen. Dise werden vnser Faulkeit vnd Hinlässigkeit/wegen vnserm Nächsten zum Guten zuhelffen/verurtheylen vnd verdammen. Vnder andern Gaben des heiligen Geistes/die den Christglaubigen mitgetheylt worden/erzählet auch Paulus dise: [Nes- met euch der heiligen Nothturfft an. Ermanet jemande/ so warte er des Ermanens.] Es lehret Paulus/es sey ein sonderlich Werk vnd Gnad des heiligen Geistes/vnsern Brüdern (dann die nennet vnd heisset er heilig) in ihren Nöten Hülff vnnnd Handrei- chung thun/ nicht anders als wanns vns antröffe. Dann also nemen wir vns deren Nothturfft an/oder wir machen solche mit den vnsern gemein. Er lehret die Gnad des heiligen Geistes sey/den Bruder oder seinen Nächsten zur Gottesforcht ermahnen/vñ zu CHRISTO bringen. Wie heiliger vnd voller ein jeder des H. Geistes ist/je mehr vnd herrlicher er in einer solchen Lieb süririff. Etliche Exempla haben wir an einem andern Sonntag sürgeragen. Es ist auch der Heiligen kein grösser Lob vnnnd Trost/dann vil Menschen zur Seligkeit befördert vnd behülfflich gewesen seyn. Als so sagt der H. Apostel zu den Thessalonichern/ die er lehret hat: [Dann wer ist vnser Hoffnung oder Freude/oder Kron der Ehren? Seyd nicht auch ihys/ vor dem HERRN IESU CHRISTO zu seiner Zukunft.]

Zugleich wie ein Kriegsoberster/der die Kriegsknechte zu sircitten angefüret vnnnd vnderrichtet hat/nach erlangter Vicori vnd Sig/dessen er die sürnembste Ursach ge- wesen/gekrönt vnd hoch verehret wirdt: Also auch die/welche andere/mit allem Fleiß vnd Dienst/ auff dem Weg eines Christlichen Lebens vnd Gottseligen Wandels ges- firt vnd geleitet haben/die werden von GOTT ein grosse Kron erlangen vnnnd bekom- men. [Der seinen Sohn vnderweist vnd lehret vnd züchtiget/der thut ihm wol.]

Apophtheg. Maximus in Scria. 26.  
Ephel 5. Sur-Bosheit bilfft jeders man.  
3. Exempel.  
2. Reg. 20.  
2. Iud. 9.  
3. 3. Reg. 1.  
4. 2. Reg. 1.  
5. 1. Eldr. 4.  
Zachar. 1.  
Rom. 12.  
1. Theß. 2.  
Ecclel. 30.



Reherer  
Cains.  
Gen. 4.

Zum andern Theyl/hüte dich fleißig vor der Reherer Cayn / der zu GOTT ge-  
sagt: [ Bin ich meines Bruders Hüter? ] Eben aller deren Sinn vnd Meynung ist/  
die da vermeynen irer Brüder oder Nächsten Sünd/Armut/Nothurfft vnd Anligen/  
gehe sie nichts an. Aber solche Menschen / die kein hergliche Liebe nicht haben / hat  
GOTT entwehnet/vnd von den Brüsten seiner Barmherzigkeit abgestossen / nach die-  
sem Spruch des Propheten: GOTT entwehnet sie/ die Bnerbarmte. ] Es hat  
zwar die Juden/so noch fleißig vnd sich grosser Dingen nicht vnderwinden vnd belas-  
den/allein die Natur dahin angemant vnd gewisen / das sie die Wert der Liebe vnd  
Barmherzigkeit ubeten vnd thäten. [ Du solt ( spricht der Prophet ) dein Fleisch  
nicht verachten. ] Vnd jedoch/weil dise allem vmb der Ursachen hierzu nicht bewegt  
worden/vnd der Natur nach kommen / straffet / versoffet vnd entwehnet sie GOTT  
schwerlich vnd ernstlich. Nun aber / auff das vns CHRISTVS hierzu anreißet vnd  
bewegte/so lehret er vns / das/was Hülff vnd Dienst wir vnserm Nächsten / so arm  
vnd hüßlos/beweisen vnd erzeigen/ wil er alles für empfangen haben / als wann es  
seiner selbst eignen Person beweisen vnd geleyst worden were. [ Was ihr (spricht er)  
gethan habe einem vnder disen meinen geringsten Brüdern / das hab ich mir gethan. ]  
Was für ein grosse Straff haben wir derhalben zugewarten / das vns ein solche vnd  
grosse Betrachtung nichts bewegt?

Isa. 1.

Isa. 5.

Matth. 25.

Exempel.  
In vita eius  
lib. 4. cap. 9.

Zwar der heilige Dominicus / der die Brüder/GOTT zugewinnen/vnd von der  
Reherer vnd Gottlosigkeit zu bringen / schier sein ganzes Leben lang / ganz vnd  
gar beladen / pflegte vnd hätte im Brauch zu sagen / da sich ihren vil ob seiner Krafft  
vnd Vermögen/die Sünder zubetern/verwunderten/ [ Er habe im Buch der Liebe  
mehr/dann in der Schrift gelehret. ]

Vngleiche.

Matth. 25.

Zugleich wie der Teufel seinen Haß/den er gegen GOTT nicht kan / gegen den  
Menschen ubet vnd erzeiget: also hergegen ein wahrer Christ / der wendet Fleisch an/  
seinem Nächsten zu helfen/weil er GOTT nicht helfen kan. Sonderlich/weil CHRIS-  
TVS/der GOTT ist/mit außrücklichen Worten gelagt hat / es werde ihm selbst / im  
Hülff des Nächsten geholfen/in Speisung des Hungrigen / gespeiset / un bekleyden  
Nackenden/bekleydet / durch Auffnehmung des Frembdings / er auffgenommen / im  
Neymsuchen des Frembdings / er selbst heymgesucht. Besiße von diesem Argu-  
ment weiters am 11. Sontag nach Pfingsten / im 1. Theyl am 208. Blat/vnd  
in andern Stellen daselbst verzeichner.

Isa. 6.

Es bleibt steiff vnd unbewegt dises Gebot vnd Decret / des allerhöchsten Rich-  
ters: [ Eben mit der Maß/da ihr mit messet/wirdt man euch wider messen. ] Besiße  
weiter am 16. Sontag nach Pfingsten im 5. Theyl am 382. Blat / vnd in den  
Stellen daselbst vermerckt.

## Aufflegung des andern Theyls dises Euangelij.

Jesus sahe an ihren Glauben.

Belohnung  
der Liebe.

**B**iser moralisch vnd sitliche Ort von bereiter vnd grosser  
Belohnung der Liebe gegen dem Nächsten. CHRISTVS macht an disem  
Ort nicht allein disen Gächtrüchigen gesund/das vnd damit er auffstän-  
de/sein Beth name/vnd wandel/ wie es sich ansehen läßt / als wann allein  
dises gebeten vnd begert haben / so wol die den Gächtrüchigen getragen / als der  
Gächtrüchig selbst/sondern es redet ihn auch CHRISTVS auff erstes Anschauen / gar  
freundlich vnd gütig an/nennet vnd heisset ihn [ einen Sohn: ] darnach besielcht er  
ihn/er solle sich nicht fürchten/vnd sagt: [ Sey getrübet Sohn: ] Als bald beweiset er  
ihm

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
ZZ

W ihm ein sehr grosse Gutthat: [Verzeyhet ihm die Sünde:] vnd lechlich / macht er ihn an seinem Leibe gesund. Dis alles aber / was dise Träger vmb Lieb vnd Wolfart dises Nechsten gethan / hat CHRISTVS belohnt vnd widergolten.

Dann / ob wol der Euangelist / den Glaubigen anmeldet vnd nennet / vnd nicht die Liebe: jedoch so war es nicht der Glaub allein / sondern ein herrlicher wirkender Glaub / durch ein herrliche Liebe / es hat ja auch CHRISTVS dise zwifache Gutthat anders nicht / dann wegen zugethanes Wercks der Liebe / durch welche Lieb der Glaub / Gal. 5. wie der Apostel lehret / vollbracht wirdt / erweisen vnd erzeigt. Wie wir inn andern vnserm Promptuario weitläuffig angezeigt haben: Daselbsten wir auch zuuerstehen geben haben / warumb der Euangelist den Glauben vnd nicht die Liebe / genennet habe. Es pflegt der barmhertzige vnd gütige GOTT / vnser Werck der Liebe gegen dem Nechsten / vnser Christlich vnd heiliges Bitten vnnnd begeren / nicht nach geringe vnd Nichtgütigkeit vnserer Wercken / zu widergelten vnd zu erfüllen / sondern nach Grösse seiner Gutthätigkeit.

Das Königin dort beym Johanne / begerte seinem Sohn Gesundheit / der HERR aber gibe ihm nicht allein Gesundheit / sondern auch dem Vatter den Glauben / den er nicht begert hätte. Exempel.

Moyfes hat vom HERRN begert / er wolte ihm vergünnen sein Glory vnd Herrlichkeit zu sehen geben / er aber verspricht / er wölle ihn alles Guts sehen lassen. 1. Ioan. 4.

Als drey König wider den Moabiter König streitten wolten / haben sie vom Eliseo begert / das er den HERREN vmb ein Regen bette / da sprach der HERR inn der Hand Elisei zu ihnen: Also spricht der HERR: [Der Bach sol voll Wassers werden / das ihr vnnnd ewer Besind / vnnnd ewer Viehe trincket. Darzu ist das ein Geringes für dem HERRN: Er wirdt auch die Moabiter inn ewere Hand geben.] 2. Exod. 33.

Da der König Ezechias für das Volk bettete / hat ihme GOTT durch den Propheten Esaiam geantwortet: [Der König auß Assyrien wirdt nicht inn die Stadt kommen / vnd daselbst kein Pfeyl verschiesse / vnnnd sie mit keinem Schilt vberhelen / vnnnd er wirdt sie nicht beschanken.] Dise ganze Zusagung ward von Entsetzung der Statt Belägerung / vnd der kein Schaden solte widerfahren / welches alles gemelter König begeret vnnnd erbetten hat. Dennoch aber vber dis alles: [Fuhr auß der Engel des HERRN / vnnnd erschlug im Assyrischen Lager hundert vnd fünff vnd achzig tausend Mann.] Hieruon besihe mehr Exempla am 5. Sontag nach Ostern im 1. Theyl des 533. Blats. 3. 4. Reg. 3.

Was vnd wie groß die Liebe des Tobia gewesen seye / gegen seinen gefangen Brüdern / die er sekund mit Worten tröstet / sekund mit dem Werck selbst zu Hülff kam / vnnnd als er die Todten begraben / das gibt durch auß sein Leben zu erkennen. Wie wunderbarlich aber GOTT Tobia das Gesicht widerumb geben / wie er seinen Sohn durch ein weyte / lange Keyß / hin vnd wider belepftet / vnnnd ihm endlich / wegen seiner Liebe / ein lauges / glückhaftiges Leben geben vnd verlihen habe / das vermeldet eben die Histori vnnnd das Buch Tobia selbs. 5.

Als das Gottlose Weib Iesabel / die Propheten ließe umbbringen vnnnd tödten / hat Abdia ihrer hundert / so inn einer Heele verborgen lagen / erhalten vnnnd gespeiset. Dahero dann auch er selbst mit dem Geist der Prophezeung begabt / vnnnd der viert in der Zahl der zwölff Propheten gezehlet wirdt. [Dann welcher einen Propheten auffnimbt / der wirdt eines Propeten Lohn empfangen.] 6. 1. Reg. 13.

Die Liebe des heiligen Job gegen den Nechsten / wirdt von seinen Freunden ein nem mit disen Worten gelobt: [Sche / du hast vil vnderweyset / vnnnd müde Hand gestärkt / deine Rede haben die Unbeständigen bestetiget / vnnnd die zitternde Knie hastu bestetiget.] Diser aber / nach dem er probieret / bewert / vnd vom Vbel erlediget / hat alles zwysach vnd doppel von dem HERRN empfangen. 7. Job. 4.

8.  
August. de  
Ciuit. Dei lib.  
10. cap. 10.  
Greg. Dialog.  
lib. 3. cap. 1.

Ibidem cap. 3.

In vita eius a-  
pud Surium  
tom. 3.

Der heilige Paulinus Bischoff zu Nola/der gibt sich auß grosser Liebe (nach dem er wegen vmb Erledigung der Burger / seinen Sectel erschöfft) damit er einer Witwen einigen gefangnen Sohn / von den Wenden erledigte / dem Barbarischen Feind gefangen / vnd dienet dem wie ein Bawersmann vnnnd Gärtner. Aber ein wenig hernach/da er vom Feind erkant worden/wer vnd wie groß diser wäre/ist er sampt allen seinen vbrigen gefangnen Burgern ledig gelassen / vnd zu seinem Bistumb / mit grosser Frewd vnd Herrligkeit widerumb antommen.

Difem ist nicht vngleich das Exempel des heiligen Sanctuli / eines Abts der Pro- uinz zu Nursia / welcher sich selbs /wegen seines gefangnen Diacon / von den mörderis- schen Longobarden zuerledigen (den er / als er mit difem zu reden admittiert vnnnd zuge- lassen ward / zu stichen gezwungen hat) zu ermorden dargeben hat. Damit aber ein so grosse Lieb gegenwärtiger Belohnung nicht mangelte / hat diser heilige Väter / inn dem er sekund vnder dem Schwertstreich / geruffen: [ Heiliger Johannes / auffhalte die Hand des Schlagenden / ] vnd difem die Hand vnbewegt bliebe: hat er nicht allein durch Wunder vnnnd Miracul sein Leben erhalten empfangen: sondern auch von sol- chen Barbarischen Leuten die sich ob difem Miracul ensetzten / ober dif / alle Gefan- gen / wie vil sie deren hatten / geschändt hinweg gefürt.

Der heilige Bernardinus dienet den Krancken lange Zeit in der Statt Senis / in einem grossen Sterben / kompt frisch vnd gesund darvon / wirdt hernach (dann er war noch ein Ley vnnnd weltlich) ein heiliger Stifter vnnnd Reformator des Minoriter Ordens.

### Aufflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

#### Seh getrost Sohn.

Vertrauen  
in die Barm-  
herzigkeit  
Gottes.

Gleichnuß.

Eine Stell  
wider die  
Keger.

**B**ocus moralis, von steiffer Zuversicht auff die Güte vnnnd Barmherzigkeit GOTTES vnnnd CHRISTI zu sehen. Dann diser aller- süßste IESVS sihet deren Glauben an / die difen Gütchbrüchigen inn ei- nem Beth für ihn legten / nennet alsbald auff das erste Wort / difen ar- muthseligen Menschen [ einen Sohn / ] befeleht ihm / er solle [ getrost seyn / ] ver- gwiß ihm ohn Verzug / vnd ein gute Hoffnung fassen / ihm seyn die Sünd verziehen. Mit difem vnnnd einem Wort / erzeiget CHRISTVS seine grosse Barmherzigkeit / vnnnd lehret zumahl / das Vertrauen vnnnd Zuversicht auff solche: gleich wie ein Schuß / der seinen Bogen vnnnd Stachel gespannen / artlich zum Ziel schiesset / vnnnd den Zweck trifft / sein Kunst vbet / vnd die Zuseher oder einen Lehrlingen vnderrichtet. Von der Barmherzigkeit Christi vnnnd Zuversicht auff dieselbigen / ist das ganze Euangelium voll: wir haben auch von beyden schon in etlichen Son- tagen gehandelt / am 14. Sontag nach Pfingsten / im 5. Theyl am 391. Blat / vnd in andern Theylen daselbst vermerckt. Doch ist allda etlichs / so vil GOTT verleyhen wirdt / zu melden vnd anzufagen.

Dann es ist erstlich dife Lehr den Sündern von nöten / nicht das sie inn der Sünd verharren / vnnnd sich der Barmherzigkeit CHRISTI vermessen sollen: wel- ches diser Zeit die Keger die Ihrigen lehren / durch einen ihren allein / besonderen ge- rechtmachenden Glauben / vnnnd vergwißten der Gnad / welche zwey nichts anders seynd / dann allein ein Vermessenheit der Barmherzigkeit vnnnd der Zusagenen CHR-ISTI / ohn einige Besserung vnnnd Vollkommenheit eines Christlichen Leben / welches ohne Sünd / vnd ja ohn ein Tode seynd / die auß ihrer Natur verdamlich / nicht seyn künde / fälschlich lehren vnd fürgeben: Sondern das sie von der Sünd auffstehen / mit Glauben vnnnd Liebe zu CHRISTO kommen / alsbald ein gute Hoffnung vnnnd Vertrauen von Verzeyhung ihrer Sünden / vnnnd auff andere Gnaden vnnnd Gütthas

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
ZZ



Gutthaten CHRISTI / sehen vnd haben sollen. Dann also ist disen Gichtbrüchigen gesagt worden: [ Sey getrost ] nit da er daheim zu Haus verblibe / vmb CHRISTO nichts nachfragte / vnnnd zu Erlangung seiner Gesundheit nichts gethan / sonder auch das vnd dieweiler sich in einem Beth für CHRISTVM tragen / vnd zwar / wegen Dile des Volks / oben vom Dach durch aufgebrochen Ziegel / hat wollen herab lassen. Dann nach dem CHRISTVS dieses vnd der Träger Glauben erkennt / derjenigen / so disen getragen / Liebe gesehen / da solche eyserige mitwirkten vnd helfen vorgangen / beflucht Er / getrost zu seyn / nennet ihn ein Sohn / vnd nachlasset die Sünd.

Das vnser Vorbereyten vnd Mitwirkten / zverlangen die Gutthaten Gottes / eygentlich vonnöthen seyen / solches ist schon an etlichen Sontagen angezeygt worden: am 3. Sontag des Aduents im 4. Theyl am 39. Blat. Am 2. Sontag nach der N. drey König im 5. Theyl 140. 141. Blat.

Wann der halben zura Theyl vnd nach vnserm Vermögen / wir solches geleyset vnd verrichtet haben / alsdann so höret jeder Zeit der büßende Sänder diese Sumb CHRISTI erklingen: [ Sey getrost Sohn. ] Niemandes wirst du im Euangelio lesen / der von CHRISTO / noch von den Aposteln / ein Sohn seye genennet worden / dann eben diser Gichtbrüchig / der mit so grossem Fleiß für CHRISTVM gebracht worden: vnd das Weib / so den Blutfluß gehabt / vnd durch das Volk drange / das mit sie allein den Somen seines Kleyds anrühren möchte.

Also vnd das CHRISTVS jede Sänder / vnd wie groß immer die seynd (dant die Zwen repräsentieren vnd andeuten vns die schwere Sänder) da sie sich mit grosser New vnd herrlichem Leyd bekehren / mit grossem Eysen vnd Fleiß für CHRISTVM widerfallen / in sein Schoß auff vnd annimpt / vnd stäts in ihr Herz sagt: [ Sey getrost Sohn. ] Dann nach hefftiger New vnnnd Leyd der Sünd / lehret das heylige Sacrament der Christlichen Poenitenz vnd Buß / sich an die Barmherzigkeit GOTTES halten / ihn von Herzen lieb haben / vnd alsbald Verzeihung der Sünden hoffen.

Besiehe die N. Schrifft / wie sie das Vertrawen auff die Barmherzigkeit GOTTES lobt vnnnd befehlen thut. [ Geseget ist der Mann / der sein Vertrawen auff den HERREN setzet / vnd des Hoffnung der HERR ist / er wirdt gleich sein einem Baum der am Wasser gepflanzt ist / vnnnd neben dem Bach her wüchelt / ob schon ein Hiz kompt / wirdt er sich nicht förchten / sonder seine Blätter werden grün bleiben. Er wirdt auch in den trucknen Jahren nicht sorgfältig seyn / vnnnd nicht auff hören Frucht zubringen. ] Ein Prediger mag dis / eins nach dem andern amplifizieren vnd groß machen. CHRISTVS sagt von denen die in ihn hoffen: [ Ich bin kommen das sie das Leben vnd volle Genüge haben sollen. ] Diese grosse Zuversicht vnd Vertrawen der Güte vnd Barmherzigkeit GOTTES / hat also die Heyligen gestrecket / das sie jedes grosses vnd schweres von GOTT bitteten vnd erhielten.

Der heylige Basilius betet für ein Weib / die ihr erschrockliche Sünd / in einem Brieff geschriben vnd auffgezeychnet / vbergeben hätte / vnd ihn mit weynen gebetten / er solte GOTT für sie bitten / mit disen Worten: [ HERR du allein kanst dis thun: dann du der ganzen Welt Sünd hinweg nimmest / kanst auch ohn Beschwerd diser einigen Seel Sünden aufstulgen. Dann alle vnser Ungerechtigkeiten / seynd bey dir gezehlt / aber dein Barmherzigkeit kan niemandes ermessen noch ergründen. ] Also hat er für das Weib gebetten.

Alle Gesundmachung im Euangelio durch CHRISTVM / die seynd diser Zuversicht vnd Vertrawen der Güte / Krafft vnd Macht CHRISTI / geben vnnnd zugeeignet. Wie in einem andern Orth / im Catholischen Promptuario / des 18. Sontags nach Pfingsten ist angezeygt worden. Welche an diser Zuversicht der Göttlichen Barmherzigkeit gewancket haben / die haben ein härtere Nach vnd Straff GOTTES erfahren.

Auff ein Zeit / da bey der krankken Junckfrawen Lydwina / ein frommer ehrlicher Priester war / vnd die in irer Krankheit heym suchte / waren auch allda andere vil mehr:

hh iij

Es

Matth. 22

Jerem. 17.

Ioan. 10.

Exemplum.  
In vita eius  
per Amphilochium. Sur.  
tom. 1.

1.

In vita eius  
apud Surium  
part. 2. cap. 6.  
tom. 7.

2.

Es ward vnd stunde auch allda damalen ein Fästlein voll Sänff: vnd als man von Straffen des Fegfews zu Red worden / sagt letztlich zu diser Jungfrawen der Priester: Ich wolte daß ich so vil Jahr solte vnd möchte im Fegfwer seyn / als vil dann Sänffhörlein in diesem Fästlin seynd / allein daß ich hernach gewiß wüßte / daß ich selig wurde. Auff solches seuffzet Lydwina vnd antwortet: HERR / was ist das ihr redet: was vertrauet ihr der Göttlichen Barmherzigkeit so wenig: wann ihr wissen sollten / was das Fegfwer für ein Driß wäre / vnd was für Straff die Seelen allda leiden / würdet ihr gar nicht also reden. Nicht lang darnach stirbt diser Priester / vnd als die Freund sich mit Lydwina vom Stand der Seelen des Abgestorbenen vnderredeten vnd befragten: sagt dise Jungfraw: Es siehet wol vmb dieses Seel wegen seiner Frömbkeit: aber besser wäre es ihme gewesen / wann er in seinem Leben / mehr Vertrauen auff das Leiden Christi gehabt hätte / so wäre ein milderer Sentenz vnd Verheyl / wegen des Fegfews / vber ihn ergangen vnd gesäht worden. Welches alles sie auß Göttlicher Offenbarung gewißt hätte / wie sie dann ein heilige Jungfraw ward / von Jugendt auff / bis zu Aufgebung ihres Geystes / mehr als dreißig Jahr zu Deth lag / vnd siäten Schmerzen vnd Kranckheit erlidten / vnd also endtlich wie ein reynes Gold probiert worden.

In vita eius  
cap. 8. apud  
Sur. tom. 6.

Über diß so ist auch die steiffe vnd veste Zuversicht in GOTT / in etlichen Widerwärtigkeiten jeder Zeit ein Wassen vnd Gewehr. Diser Sachen hat ein heylig Exempel / vom ihm selbs der heylig Columbanus / ein fürtrefflicher Vatter viler Clöster / geben vnd fürgestellt. Als diser in der Wüste wohnete fällt ihm in Gedanken ein / welches er lieber außersöhlen solte / Schmach vnd Unbilligkeit der Menschen / oder aber die grimmige wilden Thier / leiden.

Welche Gedanken / da ihme die vberlegen vnd ihn vast plagten / verwart vnd bezeichnen er sich mit dem heyligen Creuz an sein Stirn / betet vnd sagt bey ihm selbs: Besser ist es die wilden grimmige Thier ohn ein Sünd / dann der Menschen wüten vnd Unsinnigkeit / mit Schaden vnd Verlust der Seelen / leiden.

Plal. 69.

Wie nun er solches bey sich selbs betrachtet / sihet er zwölff Wölff daher lauffen / die vmbgeben ihn zur rechten vnd linken Seyten. Nichts destominder bleibt er beständig vnd sagt: [ O GOTT hab acht auff mein Hilff / eyle HERR mir zuhelfen. ] Die Wölff lauffen näher hinzu / vnd fallen ihm in seine Kleider. Dieweil aber er beständig bleibet / vnd vnerschrocken / verlassen sie ihn vnd lieffen widerumb daruon. Dieruon mehr Exempla sihe am 4. Sontag nach der heyligen drey König / im 4. Theyl am 184. Blat. Dann von diser Zuversicht auff die Barmherzigkeit Gottes / vnd wider das Misstrauen wegen Göttlicher Fürsorg vnd Barmherzigkeit / reden wir jetzo zum zehenden mahl. Sihe den 6. Sontag nach Pfingsten im 4. Theyl des 117. Blats / vnd die Stell das selbst vermerckt: darnach auch den 14. Sontag nach Pfingsten im 5. am 391. Blat.

### Auflegung des vierden Theyls dieses Euangelij.

Deine Sünd werden dir vergeben.

Die Sünd  
ein Ursach  
der Krank-  
heiten.

**U**ocus moralis, von den Sünden / vnd von den Ursachen der Kranckheiten vnd anderer Vbeln. Dann da CHRISTVS an diesem Ort / als der allererfahrneste Medicus vnd Arkt / den Schlag vnd Gichtbruch gesund machen vnd heylen wöllen / nimpt er voran hinweg die Ursach vnd Wurzel der Kranckheit / verzeihet ihme seine Sünd / welche ein Ursach der Kranckheit waren. Also da CHRISTVS dort bey dem Johanne einen Kranken / der

Acht und dreyszig Jahr bey dem Schwemteich gelegen / gesund gemacht hätte / sprach er zu ihm: [Geh hin / sündige fort nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgeres widerfähre.] Die Kranckheiten zwar / vnd andere Trübsal vnd Plagen / werden zu Zeiten von GOTT wegen anderer Ursachen / geschickt vnd zugesügt / als nämlich / ein- weder zur Ehr vnd Glory GOTTES / wie dann CHRISTVS zum Blindgeborenen gesagt hat [daß weder diser noch seine Eltern gesündigt hätten / daß er blind geboren / sonder daß die Werck GOTTES offenbar wurden an ihm:] Oder zu Bewehrung vnd Lob der Gerechten: wie dann kundbar ist / in heyliger Schrifft / vom heyligen Job / Tobias / vnd in andern vilen. Jedoch aber vmb zum allermeysten / so haben vnd nemen wir / die Kranckheiten / Verfolgung / Krieg / Hunger / Pestilenz vnd andere Plagen vnd Straffen / ihren Ursprung vnd Anfang anderswo nirgendts her / dann von den Sünden: vnd ist also billich daß ein jeder sich selbs vnd sein Trübsal vnd Anligen bedencke vnd betrachte / ob wol wir von anderer Leuten Plagen vnd Jamer anderst halten / vnd daß solche mehr zur Bewehrung vnd Kron / dann wegen der Sünden vnd immer Nach vnd Straff von GOTT zugesügt vnd gesandt seyen / achten vnd vrtheysen sollen / auff daß wir nit mit freuentlichem Vrtheyl wider vnsern Nächsten schwerlich sündigen. Aber belangend vnser Plagen vnd Trübsal / sollen wir die niemande dann vnsern Sünden zueygnen vnd auffladen.

Ioan. 5.  
Mancherley Ursachen der Trübsal vnd zeitlichen Plagen.  
Ioan. 9.  
2.  
3.

Als jener Tyrann Aman das Volk GOTTES hat wollen aufstülze: vnd verderben / da flohe vnd wendet sich die Königin Esther zu GOTT / vnd sagt: [Wir haben vor deinem Angesicht gesündigt / vnd darumb hast du vns hingeben in die Hand vnserer Feinde.]

Exempels  
1.  
Vnser Plagen vnd Betrübniß sollen wir vnsern Sünden schreiben.  
Heller. 14.

Nicht auff den König Assuerum / nicht auff den hoffertigen Aman / sonder ihrer vnd der ihrigen Sünden / hat sie die Schuld / vnnnd die anstehende Gefahr der N. der tag vnd Vnderzangs / zugemessen vnd gelegt: nicht dise / sonder sich selbs vnd die ihrigen hat sie anlagt.

Der heylig Tobias / da er ein so grosse Noth vnd Jammer seines Volck gesehen vnd daß die Juden von Salmansar dem König auß Assyrien / gefangen gen Ninive gefüret wurden / kehret er sich zu GOTT vnd sprach: [Dann wir seinen Gebotten nicht gehorsam gewesen / vnd darumb se und wir zu einer Vberaubung worden / vnd seynd in Gefängniß kommen / in Tod in Spott.] Mit der Tyranny vnd Bosheit des barbarischen Königs / sonder alles zueygnen er seinen vnnnd der seinigen Sünden vnnnd Lastern.

2.  
Tob. 31

Also auch der H. Daniel / hat die grosse vnd langwirige Verfolgung / nach der sittenwidrigen Babilonischen Gefängniß / nicht den Feinden vnd Verfolgern / sondern seinen vnd der seinigen Sünden / zugerechnet: [Daß vmb vnserer Sünden (spricht er) vnnnd vmb vnserer Väter Missethat willen / ist Hierusalem vnd dein Volk von allen vmb vns herligenden verschmächet worden.]

Daniel. 9.

Leztlich die Kinder von Israel / als sie noch vnder den Nichtern waren / wie offte sie von mancherley vilen Tyrannen wurden vberzogen vnd betrogen / da erkannten sie ihre Sünden / die des wahren Vberfalls ein Ursach waren / flohen / vnd begaben sich zu GOTT / vnd warden erlediget. In welcher Bekandtniß der Sünd sie verharreten vnd also von GOTT erhört seynd worden: [Die Kinder Israel (spricht die Schrifft) thäten fürwar vbel vor dem HERRN / vnd thäten neue Sünd zu den alten / vnd die neten den Abgöttern. Da ergrimmet der Zorn des HERRN vber Israel / vnd vbergab sie vnder die Hand der Philister / vnd der Kinder Amon. Vnd sie thäten ihnen gross leyd an / vnd vndertructen sie achsehen Jar lang. Vnd die Kinder Israel schryen zu dem HERRN vnd sprachen: Wir haben dir gesündigt / dann wir haben vnsern GOTT verlassen / vnd Baalim gedienet. Aber der HERR sprach zu den Kindern Israel: Ich will euch nit mehr helfen. Gehet hin vnd schreyet die Götter an / die jr erwölet habt / last euch dieselben helfen zur Zeit ewerers Trübsals. Aber die Kinder Israel sprachen zu dem HERRN: Wir haben gesündigt / thu du vns was dir gefält / allein erlöß vns zu dieser Zeit.]

Judicum. 10.

Also

Also haben sich diese verhalten / vnd seynd alsbald durch Jephthah erledigt worden. Es haben sich zwar erinnert / was ihnen Moyses vorgesagt het / das allein die Sünden des Volcks ein Vrsach seyn / darumb sie GOTT verlassen vnd in die Hand der Heyden vbergeben wurden. Dann also sagt Moyses: [Es seye dann / das du die Sünd des HERRN deines GOTTES hören wirst / so wirdt dich der HERR schlagen mit Pestilenz vnd Kranckheiten / mit Grind vnd Kräs. Vnd wirst deinem Feind / den dir der HERR zuschicken wirdt / dienen in Hunger vnd Durst / in Blöße vnd allem Mangel.]

Deut. 28.

Vnd was sollen wir vil sagen / es haben ja die Heyden selbst gewist / das die Plagen vnd Betrübnissen dieses Lebens / von vñnd wegen vnsern Sünden herkommen. Als Jonas der Prophet gen Tharsen flohe / vñnd sich ein grosse Vngestümme auff dem Meer erhub vnd zugetragen / hetten die Schifflent fleissig nachgefraget / welcher vnder jnen / wege eines Lasters / einer so grossen Vngestümme ein Vrsach wäre: [Sommer her (sprechen sie) laß vns das Loß werffen / das wir erfahren / von welches wegen vns diß Vnglück begegnet.] Vnd da das Loß auff Jona fiel / sprachen sie zu jm: [Warumb begegnet vns solches Vnglück: Was ist dein Geschäfte? u. Erfahren vnd erkennen das ein Sünd Jona / solcher Vngestümme ein Vrsach seye.]

5.

Jon. 1.

Sünd ein Vrsach der Kranckheiten.  
Iob. 33.

Vnd warlich / das dann auch die Sünden der Krancken ein Vrsach seyn / hat die Schrift außdrücklich gelehrt / inmassen vnd in dem die von GOTT redt vnd sagt: [Er straffet ihn auch mit Schmerzen auff seinem Beth / vñnd macht das alle sein Geben verdorret.]

Esa. 38.

Da der König Ezechias von einer grossen Kranckheit auffkam vnd gesund worden / erkente er das solche Kranckheit er wegen seiner Sünden gehabt hab / vñ sagt also: [Sehe im frid / das ist / in meiner wider gegebenen Gesundheit / [Ist mein aller bitterste Bitterkeit.] Von der er voran gered hette: [Ich wildir alle meine Jar gedent / in der Bitterkeit meiner Seelen. Aber du hast mein Seel erlöset / das sie nit verdürb / vñ alle meine Sünd zurück hinder dich geworffen.] Dañer wuste / das er die Gesundheit mit grossen Miracul nit hette mögen erlangen / wo nit zuvor die Sünd verzissen wurden seyn. Wegen der Sünd der Entwehning vnd nit erzeugten schuldigen Reuerenz / bey dem hochwirdigsten Sacrament des Altars / spricht der Apostel zu den Corinthern: [Darmit sind so vil krank vnd schwach vnder euch / vnd ein gut theil schlaffen.] Vñnd setet als bald hinzu: [Den so wir vns selber richteten / vnser Sünd bekenneten vnd strafften / so wurden wir nit gerichtet. Wann wir aber gericht werden von dem HERRN / so werden wir gezüchtigt / auff das wir nit sampt der Welt verdampft werden.]

1. Cor. 11.

Das die Sünden der Kranckheiten Vrsach seyn / solches ist der Christlichen Kirchen also eingewurft / vnd hat es so steiff gehalten / das enlich der Pappst Innocentius / in dem allgemeinen Concilio Lateranensi ein Decret gemacht vñnd verordnet hat / das der Arzet / wann er den Krancken besucht / gegen demselben die leiblichen Arzneyen nit gebrauchen solle / es hab dann zuvor der Patient vñnd Krank seine Sünd dem Geistlichen Arzet gebeichtet. Es ist zwar die Meynung vñnd das wöhlen / Auicenna / Galeni / vnd anderer gemeinen Arzte / man solle die Krancken nit beileidigen / vnd ihnen nichts trawrigs anzeigen. Aber die solches gelehrt haben / die bringen jehund in der Höllen / vñnd wegen diser Seelen Vnsorgfältigkeit / ziehen sie mit ihnen / andere in die Höll hinab.

De poenit. & remiss. cap. cū infirmitas n. 17.

Penitens vnd Buß der Sünden / soll einem wahren Christ / nit ein trawriges vnd leidiges Ding seyn / oder da diß ihn leidig vñnd trawrig macht / so ist es besser der Leib leide Gefahr / wegen einer Binnmuth vnd Trawrigkeit / dann das die Seel / wegen Behaltung der Vrsach ihrer Kranckheit / gewis sollte verderben. Warlich zu gleich auß einem Erdreich / darauß das Silber gegraben wirdt / da man dasselbig inn einem Kessel mit Wasser zum Feuer setzet vnd aussiedet / auch Bley darauß gesotten wirdt / seyntemalen / da das Erz gekocht vnd außgesotten / theils vber sich steigt vñnd oben herum schwimmt / vnd Silber wirdt: theils aber / das zu boden fällt / vñnd auß dem Bley wirdt /

Gleichnuß.

Natura. hist. lib. 32.

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
22

Wirdt/wie Plinius schreibt: Eben also auff diese Weis/wann GOTT disen Erdknollen vnd Koch vnser Leib/ mit dem Feuer der Kranckheit / oder mit einer andern Trübsal lochet vnd siedet: so fällt dessen ein theil zu Boden/vnnd wirdt durch die Unbussfertigkeit vnd Härte des Herzen/ärger vnd böser: dergleichen seynd die Verworffene vnd Gottlosen: Ein Theyl sehet ober sich / richtet sich auff / erkennet die heilsame Hand GOTTES vnd wirdt zu Silber/ia also das allerreinst Gold/als da seynd/die Frommen vnd Auserwählten.

Also hat einer auß den Vätern einem francken Jüngling/der Gesundheit von ihm begerte/geantwortet: [Du begerst ein nothwendige Sach/ die von dir hingenothen solte werde. Dañ bistu Gold/so wirstu durchs Feuer probiert/bistu Eysen/so wirstu den Rost verlieren. Als die H. Jungfraw Brigitta/für Algocio einen Dominicaner vñ der H. Geschrifft Doctor/der an jetzt als/sein Gesicht verlohren/vnd Schmerzen des Briens oder Stein lidte/GOTT bittet/hat sie zur Antwort empfangen: [Diser ist ein glanzender Stern/es ist nichelnus vnnd gut/das durch Gesündheit seines Leibs die Seel solle verdunckelt werden.

Vnd da der H. Apostel Petrus gebetten/ er solle sein Geistliche Tochter Petronellam vom Fieber erledigen/hat er geantwortet/ dieses Fieber nucke vnd seye ihr gut zu Heyl ihrer Seel. Wiewol er sie/damit er seinen Gewalt gesund zu machen/den er von GOTT empfangen/erzeigete/von stund an gesund gemacht hat: mit welchem Fieber er doch sie hernach widerumb franck werden ließe.

Also auch der H. Timotheus wirdt offft franck/mit wegen der Sünden / sonder zu Bewahrung der Gedult.

Vnd ja/gleich wie das Wasser/von ihm selbst keinen Geschmack nie hat /jedoch so oberkompt es den Geschmack vom Erdreich/durch welches es lauffet/vnnd von der Sonnen Hitz/die es süß macht/sein subtile erhebt / vnd mit einer lästigen Feucht feißt wirdt vñ vermischet/als in fließenden Wässern/oder auch das Wasser wird ganz räs in dem alles was es von der Erden hat/verbrinnet/als im Meer Wasser beschicht: Also auch ein jede Betrübnuß vñ die liebliche Kranckheit selbst/ist von jr selbst her ein ding/ohn Vnderchied/hat nie von jr selbst/dann allein auß Natur vñ Eigenschafft des Gemüts/weder Trawrigkeit noch Trost/oder gut oder böses: sondern die Trübsal wirdt dem Patienten eintweder hart/trawrig/scharpff/voll Jammer/ Angst vnd Noth / vñ ja so schädlich/wegen des Erdreich/durch welche sie fürgeht vnd kompt / wegen des irdischen Menschen/hat sie nie allein die Erden vñ derselbigen Güter deren das Gemüt begierig ist (dañ jme ist alles ander sehr verdrüssig vnd vberlegen / was den leibliche Wohlust abwendet vñ verhindert) oder es wirdt die Trübsal dem Patienten lieb / angenehm/frölich/nützlich vnd verdienstlich/wegen Göttlicher Liebe / mit welcher das Herz von oben herab angezündt/mit allein alles was GOTT in dem wirket/gedultiglich/sonder auch gern vnd willig auff vñ annimpt.

Dann diese Göttliche Wärme/verbrennet vnd erschöpffet allen irdischen Affect vnd Anmutung des Patienten/erhebt dessen Gemüt vnd Herz zu einer Hoffnung der Verzeyhung/Verdienst vnd Herrlichkeit/vñ mitbringet der Seel/vermittelt einer demütigen vnd H. Gedult/ein sehr grossen Trost vñ Süßigkeit. Daher kompts/das die/so kein Trübsal haben vnd deren vnerfahren seynd / in ihren Sünden verstockt bleiben. Der H. Jeremias auflegt vñ erklärt die Ursach/warum Moab das Gottlose Volk/ihre Laster niemals verlassen habe / vnnd sagt: [Moab ist von Jugendt auß fruchtbar gewesen/vnd hat auß seiner Hüfen geruhet: Er ward nicht auß ein Faß ins ander gegossen/vnd ist nicht ins Gefängnuß hingezogen: Darumb ist ihm bleiben sein Geschmack/vnd sein Geruch ist vnverändert geblieben.

Es lehret der Prophet/das dieses Volk darumb für vñ für inn ihren Sünden verharret seye / dieweil es nicht gefangen hinweg geführt ist worden / wie die Kinder von Israel / vnnd kein Unglück vnd Widerwertigkeit nicht gehabt vnnd versucht hette.

Dann

Exempla.  
Granat. tom.  
1. de sanct.  
pag. 71.  
Apud. Surium  
rom. 4. pag.  
350.

Marcell. præf.  
in actis Nerei  
& Archillei  
mart.

1. Thim. 5.

Gleichnuß.

Betrübnuß  
wirket nach  
der Seel.

Exemplum.

Jerem. 48.

Gleichnuß.

Dann zugleich wie ein Fasz / darcin was stinckends einmal geschüttet worden / allweg solchen Geschmack behaltet / es werde dann die Hefen alle darauß gethan vnd mit warmen Wasser aufgewaschen / oder aber aufgebrennet / von newem geräuchert / vnd ein anders Trant darcin gegossen: Also auch die Seel / so der Sünden gewont / wird sich nicht bessern vnd Busstun / noch einen neuen Geschmack an sich nemmen / es seye dann / das sie mit einer guten Trübsal einkocht vnd gebrennet / newe vnd heylsame Räch vnd Fürschlag / annemme. Dannes thut nemblich GOTT / die Sünder

Gleichnuß.

gleich wie der / wann er fischer / die Angel ruhen / da ihm ein Fisch angebissen / nicht gleich dem Angel / da der Fisch nicht gnugsam angebissen / widerumb heraus lasse / oder auch wegen größe des Fisch / vnnnd weil er noch aller frisch vnd lebendig ist / die Angelschnur abbreche: sonder er lasset den Fisch das Geäß vnd den Angel wol hinab schlucken / vnd ihn / da er sich will vom Angl entledigen / etwas lang im Wasser erzahlen vnd ermüden / darnach erst / wann der Fisch aller müd / vnd am Angel wol haftet / zeucht er ihn fein ring vnd sanfft in das Gestadt: Also eygentlich GOTT / wann Er nach seiner vnaußsprechlichen Güte vnd Barmherzigkeit / die Sünder fischen will / vnd auß dem Loch der Sünd zum Gestadt der ewigen Seligkeit führen / der wirffe vnd stellet ihnen zwar für / ein Speiß / die Belohnung der ewigen Glory vnd Herrlichkeit: damit aber sie die ergreifen / fürwürfft er ihnen / als einen Engel / die heylsame Forcht der ewigen Straff damit sie Theyls mit der Begird angezündt / der Ehr vnd Glory: Theyls mit Bödtlicher Liebe gefangen / die Sünden vnd Laster verlassen.

Trübsal ist dem Sünder vonnöthen.

Dieweil aber der Sünder / auß dem Wasser der bösen Affect vnd Anmutungen / mit welcher er sich vertieffet / vnd darcin stürzt / nit stracks kan heraus gezogen werden / vn nit so bald sein Faulheit vnd Sorglose von sich hin schütlen damit der Angel Bödtlicher Liebe / tieffer ins Herz haftet / steiffer heben vnd halten möge / übet vnd brauchet GOTT mancherley Betrübnußen gegen ihm / welche jme ein herrliche Forcht der götlichen Gerechtigkeit machen / sonderlich ein schwere leibliche Krankheit / oder ein Gesfahr / das Leben zuwertieren / damit wan er mit disen Betrübnußen lang ermüdet vnd geplagt / vnd durch ein sehr einzetruete Forcht GOTTES wol erschüttelt vnd geübet / mit Begird der Glory vnd Herrlichkeit eines andern Lebens ganz enkündet / also leichtsam vnd ohne einige Mühe / den Weg der Tugend ergreiffe / sich auff den begebte / vnd sein Leben für hin / als ein gesundgemachter / Christlich vnnnd Gottselig / ansteller: dann sonst da er im zeitlichen Wolstand ist / möchte er die Forcht GOTTES leichtlich hinlegen / vnd die Herrlichkeit des andern Lebens bald verabsäumen.

Exempel.

2. Paralip. 24.

Wie derhalben die Betrübnußen / Remedia vnd Arzneyen der Sünden / also seynd disederen ein Ursach. So bald die Kinder Israel / nach Absterben des Priesters Joiada / angefangen haben / vnder dem König Joas / die Abgötter ehren / vnd die wahre Propheten GOTTES zutöden / vnnnd vnder anderen Zachariam / Joiada Sohn / der hat / als er auß Befelch des Königs / zwischen dem Tempel vnd Altar / sollte vmbgebracht werden / gesagt: [Der HERR der sehe es / vnd such es.] Vnd als bald: [Da das Jahr vmb war / zoch herauß die Mache der Syrier / vnnnd kamen in Juda vnd Hierusalem / vnd erschlugen alle Obersten im Volck / vnd allen ihren Raub / sündeten sie dem König zu Damascen. Vnd dieweil der Syrier Mache kam mit wenig Männern / noch gab der HERR in ihre Hand ein vnzahlbarliche Menge / vnd ein sehr grosse Mache / darumb das sie den HERRN ihrer Vätter GOTT verlassen hätten. Auch thäten sie an Joas schändlich Gerichte.] Es hätte wider die Kinder Israel in der Wüste / weder Balack / der König Moab nichts Böses thun / noch Bileam sein Prophet nichts böses sagen vnnnd fluchen können / dann es war kein Abgott mehr in Jacob.]

Num. 24.

Gleichnuß.

Es ist zwar die Sünd im Herzen / wie ein Schwert / vnd wie ein Schlang im Busen / wie ein Gift im Magen / wie ein Mörder im Haus. Die Sünd verwundet die Natur

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
22

Natur/sie beisset das Gewissen/sie aufleschet die Liebe/sie entzeucht vnd beraubt allen Günst/ Gnad vnd Gaben GOTTES. Daher der Königliche Prophet. [Du züchtigest den Menschen vmb der Sünd willen / vnd machst das sein Seel verzehret wurd wie ein Spinne.

Welches vnd dergleichen Achior von dem Israelitischen Volck/dem Holoferno trewlich angezeigt vnd gesagt: [So offte sie einen andern GOTT dann den ihren verehrt haben/hat sie ihr GOTT lassen Raub seyn/ mit dem Schwerdt erschlagen / vnd vbel geschmächt vnd geschändt wert en. So offte sie aber ein Mißfall vnd Reuen hetzen/das sie von ihrem GOTT abgewichen waren / gab ihnen GOTT des Himmels Kraft vnd Macht/ihren Feinden zu widerstehen: ] Vnd eben diß ist inn einem jeden Christglaubigen wahr/dessen sich GOTT mit weniger annimbt vnd Sorg vber ihn hat / als er vber dises ganz Volck / welches des Christglaubigen Volck ein Figur war / gehabt hat.

So offte die Gerechten vnd Außerwählten GOTTES/für ihren GOTT / einen andern ehren/in massen/da sie in ein Todßünd bewilligen (dann das ist vnd heisset einen andern GOTT ehren/wie an einem andern Ort ist angezeigt worden) so werden sie ernstlich von den Gerechten vnd Liebenden [HERREN gezüchtigt / damit sie nicht mit der Welt ] der Gottlosen / in disem Leben vngestraft inn Ewigkeit [ verdampft werden.]

Es komme derhalben ein Krankheit / oder waserley Betrübnuß / so ist die erste Arzney vnd Mittel/das wir vns / durch Hinlegung aller Sünd / Affect vnd Gelust / in vnserm GOTT versöhnen sollen.

## Auflegung des fünfften Theyls dises Euangelij.

Warumb gedencket ihr arges in eivrem Herzen.

**H**ier Spruch belangt die Sünd des Gedankens / so als sein im Herzen vnd Willen begangen. Dann an disem Ort werden die Phariseer von CHRISTO gestraft / diweil sie bey ihnen selbst sagten: [Diser lästert GOTT / darumb das sie allein mit Gedanken bößlich sinneten / vnd anderst von seinen Worten vnd Wercken vrtheileten / dann Götlich vnd billich war. Also gar mißfällt GOTT ein böser Gedanken / die mit einer Bosheit bedacht vnd fürgenommen ist / ob wol die sich / weder mit dem Wort vnd Werk außwendig noch mit erzeitet. Es schreyet der Prophet: [O Jerusalem wasch dem Herze von der Bosheit / auff das dir geholffen werde: Wie lang werden doch die schädlichen Gedanken bey dir bleiben:] Er bescheltet sie/nit das die Gedanken kommen / sondern diweil die bösen Gedanken bleiben vnd harren: Dann die erste Bewegung oder Zufall der Gedanken/ist nit in vnserm Gewalt / wie an einem andern Ort auß dem heiligen Augustino/ gesagt ist worden. Daher ein anderer Prophet: [Wehe denen die vnbillichs anschlagen / vnd ihnen auff ihren Betthen arges zu thun fürnehmen / vnd alsbald der Morgen herbricht / dasselbig vollbringen / dann ihr Hand ist wider den HERRN.] Der Prophet redt allda von den Gedanken / die also mit bedacht fürgenommen / als wann sie nechst an Tag fürgezogen vnd in ein böß Werk gebracht wären. Wartlich der Ursprung alles Vbels/seynd die böse Gedanken. Der sich mit disem belustigt / der kompt alsbald in ein goetlich Werk / vnd in Fluch GOTTES. Daher der weise Mann: [Wer fromb ist (nemblich mit willen vnd begeren) schöpffet Gnad an HERRN: aber der auff seine Gedanken vertrauet / (nemblich an böse Gedanken) wirdt verdampft werden.] Solchs hat CHRISTVS mit andern Worten gesagt: [Wann dein Aug ein Schalck ist / so wirdt der ganz Leib finster seyn:] Wann der Will vnd Gedanken nit frumb vnd ein Schalck ist / so wirdt die ganz Handlung ein Sünd

Matth. 15. Sünd vnd Werck der Finsternuß seyn. Vnd widerumb: [Auff dem Herzen kommen e  
arge Gedancken/Mord/Cherbruch/Vnkeuschheit / 2c. Sieh hier von weit er am 5.  
Sontag nach Pfingsten im 2. Theyl am 95. Blat / vnd ein wenig oben am 10.  
Sontag im 3. Theyl am 320. Blat.

**Gleichnuß.** Zu gleich wie etliche Knöpff leichtsam gemacht werden / aber schwerlich auffzulösen / wie wir sehen am Seiden Faden / der wegen seiner Subtiligkeit bald gesponnen / gar ring vnd leichtlich verknüpffet / vnnnd eben wegen gemelter Ursachen schwerlich aufgelöst wirdt: Also die Sünden der Gedancken werden gar leichtlich begangen / vnnnd verknüpffen geschwindt den vnbehütsamen Menschen / mit grosser Sünd / aber solche Gedancken werden nicht so leichtlich aufgeschlagen vnnnd hinweg geschan / als in Meyd vnd Haß / schändlicher Liebe / Hoffart vnd Mißgunst / die tägliche Erfahrung bezeugt vnnnd lehret: Welche Gedancken gar geschwindt angenommen / aber sehr schwerlich hinweg gel. gt werden. Desto behutsamer / vnnnd mehr ein jeder sich umbsehen solle.

**Gleichnuß.** Welcher bösen Affect vnd Gedancken er willfahre vnd sich gelassen lasse. Dann zu gleich da ein Tröpflein Dinten / auff ein weißes Pappier fällt / nimmer mit also auferodiert wirdt / das nit ein Mackel bleibe / sonderlich da die Dinte etwas schwereres vnd dickers seyn wirdt: Also auch ein schwarze / vnflätige vnnnd häßliche Gedancken / einer schändlichen Liebe / Meyd / Mißgunst / Hoffart / da die einmal das Herz eingenossen / wirdt mit so grossem Fleiß vnd Arbeit solche nit hingegenommen / das dienit dem Herzen vnd Gemüt / ein Mackel vnd Nasen hingelasse / welche vbergebliebne sündliche Nasen / die Schrifftgelehrten gleichsam abgehawne Holzspön / oder ein Schwert vnd Gewehr schaden in einer gehawnen Wunden / heissen vnd nennen

**Gleichnuß.** Derhalben soll man sonderlich auff die Sünd achtung geben vnnnd merken / wo sie erwachet vnd herkompt. Wann von dem Hauff des Gemüts / die Vernunft / ein Haufffraw vnd Meysterin / einen Augenblick weiche / so mehret sich ein Geschrey der Gedancken / gleichsam wie ein geschweziges hauffen Dienstmägt. Demnach aber die Vernunft widerumb zum Gemüt kommen / oder inn dem beständig vnnnd steiff bleibet / so ist alle Betrübnuß vnd Vnrühigkeit still vnnnd rühig / vnnnd wader gleichsam wie Dienstmägt zu auferlegten Werck durchauß mit Ruhe vnnnd Stille / gewendet. Daher der Weise: [Wer sein eigen Hauff betribet / der wirdt Wind zu Erbtheil haben. Der sein Herz vnd Gemüt mit bösen Gedancken betribet / der machet dem Teuffel den Zugang.

Wie vnd was aber ein vnkeuscher / neidiger / geiziger / Hoffärtiger oder e. rgeiziger für mancherley grobe / vnrühige Sinn vnd Gedancken inn seinem Herzen habet / vnd nach diesem Spruch des heiligen Jobs: [Ihme die Wüsten bawet /] bejhe den heiligen Gregorium / der es in seinen Moralibus / fein schön vnd weitlenffig erklärt vnnnd auflegt / daselbsten also schreibet: [Alle die jenigen / welche vngebürliches begeren / oder in diser Welt was gesehen seyn wollen / die werden mit groben / vnrühigen Gedancken in ihrem Herzen getruckt / vnnnd inn dem sie bey ihnen selbs ein hauffen schändlicher Begierden / auferwecken / treten sie das nidergeschlagen Herz vnnnd Gemüt / mit dem Fuß grosser Armutseligkeit.]

**Gedancken vnd vnkeuschheit.** [Einer nemlich vnderwirfft sich dem Gewalt der Vnkeuschheit / fingiert vnnnd macht vor Augen seines Herzen vnnnd Gemüts / Weiß vnnnd Gestalten schärlicher Ubertretung / vnnnd da das Werck nicht ersolat vnnnd vollbracht / je mehr es in Willen vnd Gedancken getrieben vnd geübt wirdt. Vollkomblichem Wollust wirdt nachgestellt / dahero folgendes ein krafftloses / bewegtes / sorgfältigs vnd verblendtes Herz / fleißig hin vnnnd wider nachsuchet / Gelegenheit einer böshaffigen Erfüllung. Leider derhalben ein solches Gemüt vnnnd Herz gleichsam ein Volk / weid es also mit so gar seltsamen auffrührischen Gedancken / verherget vnnnd auch verderbet wirdt.

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
22

Job. 3.  
Moral in Job  
lib. 4. cap. 35.



**A** [Ein anderer lasset sich den Zorn herrschen / vnd was thut vnd handelt ein solcher in seinem Herzen / dann von Zank vnd Hader / auch von denen / so mit vorhanden. Difer sühlet offtermalen die gegenwärtigen mit / den abwesenden widerredet er / bey ihm selbst schmähet / empfängt vnd leidet Schmach / vnd wegen der empfangenen / antwortet er rauher vnd gröber / vnd da keiner vorhanden der begegne / macht er mit grossem Geschrey ein Gehärd vnd Zanknuß in seinem Herzen. Leidet derhalben diser innwendig ein vnrordenlich Wesen / vnd dann in ein grosser Last angezündter Gedanken peiniget vnd sehr trucket.]

[Ein anderer ergibt sich dem Geiz / vnd ist maßleidig ab seinem eigen / begert immer fremddes. Difer / da er das begerte / nicht erlangt vnd bekommen / ist er den Tag dem Müßiggang / zu Nacht aber mehrtheils den Gedanken ergeben. Er schewet die Arbeit / vnd ist faul zum nützlichen Werck / darumb das er mit ungebürlichen Gedanken müd gemacht wirdt. Er machet vil Räch vnd Anschlag / vnd außbreitet sein Herz mit Erfindung der Gedanken. Er beflisset sich auff die begerte Ding zu kommen / vnd solche zu erhalten / suchet er etliche gar heimliche Schlauchen vnd Gänge der Ursachen. Welcher / wie bald er vermeynt / er habe was subtils gefunden / springt er vor Freuden auff vnd frewt sich / das er an jeso erhalten was er begert hat: erdencket vnd nachtrachtet jekund / was er zum erlangten hinzu thu vnd solches mehr / er handelt vnd tractiert mit ihm / wie er solle vnd müsse gehalten vnd geehret werden. Welches / dieweil er es jekund gleichsam besitzet / als bald bedencket er die Aufsezigkeit Mißgönnern / vnd erweget / was Zwitteracht vnd zankens wider ihn angerichtet werde / erforschet vnd sucht nahe was er antwortet: vnd dieweil er kein Sach erhält vnd behauptet / so erarbeitet er sich in Beschirmung seiner Sachen / die er begert ein eycler vergebenlicher Zanker vnd Haderer. Dann wiewol er von der begerten Sach nichts bekommen / so hat er doch jekund im Herzen ein Frucht der Begierd / vnd ein Mühe vnd Arbeit des Zankens.]

**B** [Ein anderer vnderwirfft sich der tyrannischen Hoffart / vnd dieweil er feindt vnd armutselig Herr / wider die Menschen auffrichtet vnd erhebt / macht ers der Sünd vnderworfen. Er begert nach hohen Ehren mit Glück erhöcht zu werden / vnd durchaus was er begert zu seyn / das fürbildet er ihm bey ihm selbst inn Gedanken. Jekund sühlet er gleichsam im Stul / vnd ist ein Vorsteher vnd President: Jekund sühlet er die gehorsame Dienst der Vnderthanen die ihm gehorsamen: Jekund scheinert vnd fürtrifft er andere: Jekund zusüget er andern böses / vnd widergültet andern was sie Übels gethan haben. Jekund kompt er mit einem Hauffen verwahrt / öffentlich herrfür / sühlet was gehorsamer vnd Dienst er habe / vnd damit gestaffiert seye: Der doch / solches betrachtens / allein erfunden wirdt. Jekund das vnd anders tritt er mit Füßsen / anders erhebt vnd auffhülft er: Jekunde was er vndertritten / bezahlt vnd vergnügt er mit Haß vnd Neyd: Jekund von den auffgeholfenen / empfahet er vnd nimbt Gunst. Welcher derhalben so vil Fantaseyen vnd falsche Wahn inn sein Herz bildet / was hat ein solcher anderst gesehen / dann wachend einen Schlaf: Der so vieler Dingen Ursachen erdencket / leidet nemblich innwendig erwachsen vnd erzigen / der trägt auß bösen Begierden ein Geschwarm vnd Hauffen.] Dis alles beschicht mit Listen des Teuffels / [der wirket in den Kindern des Vnglaubens /] vnd lasset sie mit bösen Begierden vnd Gedanken nimmer rühig vnd zufriden.

Dann zugleich ein Saw (wie Plinius schreibet) zu zeiten zwainsig Jercklin trägt vnd färet / vnd etwan die alle bis an eins vnd an das erste / frisset vnd verschlucket / vnd nur das erste seuet: Also der Teuffel / ob wol er inn einem Menschen vil Lasten / gleichsam junge gebietet / jedoch weil die aller erste Wurzel im Herzen ist / mit sampt dessen bösen Intention vnd Willen / damit er dise sein erste Geburt für vnd für ernehre vnd erhalte / ist er wegen anderen Sünden vnd bösen Wercken offtermalen wenig sorgfältig / als in Gleisnern / Hoffärtigen / Mißgünstigen vnd Neydigen sonderlich erscheint: deren äußerliche Werck heilig seynd / aber was innwendig ist / das

Auffruß  
des Zorns.Geiz vnd  
Geiz Ge.  
Schwader.Fantaseyen  
der Hoffart.

Ephes. 5.

Natura. hist.  
lib. 8. cap. 50.  
Gleichnuß.

stinet durchaus vnd ist ein Gremel vor GOTT. Hat derhalben ein solche Verberb: C  
 muß des Menschlichen Herken / der Teuffel gleichsam wie ein Vestung vnnnd Castell  
 vnnblägert vnnnd eingenommen / vnnnd den Menschen vnder seiner Herzung vnnnd Ges  
 walt. Dahero der heilige Gregorius: [ Wann das Herz einmal mit Intention vnnnd  
 Willen verderbt wirdt / so wirdt das Mittel vnnnd End des nachfolgenden Wercks  
 vom listigen Feind dem Teuffel sicherlich besetzt. Dieweil er siset / daß ihme der gang  
 Baum Frucht trägt vnnnd bringt / den er mit seinem giftigen Saft inn der Wurzel ver  
 giftet vnnnd geschädiget hat. ]

Moral. in Job: lib. 26. cap. 7. Vnd widerumb an einem andern Ort: [ Bey den Menschen / wirdt das Herz  
 auß den Worten / bey GOTT aber auß dem Herken erwägt vnnnd beschäset. ] Muß  
 derhalben erstlich vnnnd vor allem / das Herz auß ein neues angerichtet vnnnd zurecht  
 gemacht werden: hernach können die äußerliche Werck gebessert oder angeordnet  
 werden.

Gleichnuß. Dann wie ein Spinn / wann die Spinnweb zerissen / nit herauß gehet etwas  
 zu fangen / sie hab dann zuvor die Spinnweb widerumb von neuem zugereicht / we  
 che sie von der mitten allweg anfanget zu spinnen / achtet deren äußersten Theylen  
 nichts / wie lang das zerbrochen mittel bleibet: eben auß solche Weis / da du die gefä  
 digte vnnnd durch die Sünd verderbte Seel / widerumb außhelfen vnnnd zurecht brin  
 gen wilt / ist vonnöten vom Herken anzufangen / alle Anmutung vnnnd Affect der  
 Sünd hinweg zu thun / die bösen Gedancken vnnnd Begierden gänzlich abzuschaf  
 fen. Dann also wirst du die äußerliche Werck leichtlich bessern / vnnnd auß den Weg  
 der Barmherzigkeit leyten vnnnd Weisen. Dahero CHRISTVS zu den Phari  
 seern gesagt: [ Du blinder Pharisee / reinige zum ersten das innwendige am Becken  
 vnnnd Schüssel / auß daß auch das außwendige rein werde. ]

Matth. 23. Gleichnuß. Zugleicher Weis / wann eines Fürsten Schloß vnnnd Vestung vom Feind be  
 lägert oder bekriegt wirdt / vnnnd der Fürst mit dem Feind keinen Fried treffen kan /  
 sondern das Ort soll er mit Gewalt vnnnd Waffen beschützen vnnnd beschirmen / so ist  
 vnnnd muß die erste Sorg seyn / fleißig betrachten / da etlich inn der Vestung verhan  
 den / die Infried anstellen / vnnnd dem Feind günstig seynd / als bald solche auß der  
 Vestung hinauß oder gar ab der Welt schaffen: darnach geböret sich daß die Ves  
 tung zugeschlössen gehalten / fleißig vnnnd wol verwahrt werde: eben auß solche Weis  
 müssen wir handeln vnnnd thun / damit die Vestung vnserer Seel (die der Teuffel / das  
 Fleisch vnnnd die Welt jederzeit ansicht / vnnnd wir mit disen / wie lang wir inn disem  
 Steit seynd / kein Frieden mit haben können) recht vnnnd wol verfürte werde. Vor  
 allem ist wol fürzusehen / das nicht etliche Feind im Herken verbergen ligen / als nemb  
 lich die böse Begierden / verderbte Gedancken / eingelafne Eingebungen des bösen  
 Feinds der Bewilligung.

Heb. 7. Dann dise Ding alle betrüben der Seelen Fried / sie haben ein Conspiration  
 vnnnd heimlichen Verstand mit dem Feind / vnnnd nachsehen ohne zweiffel der Seel /  
 siemachen der Geschäfte vnnnd Inruhe / sie trowen vnnnd werden ihr anrichten das  
 Verderben / vnnnd da disen innwendig Wohnung zugelassen wirdt / so werden sie vnser  
 Vestung dem Feind vbergeben. Also ermahnt vnnnd lehrt der Apostel: [ Sehet zu tie  
 ben Brüder / daß nit etwa in jemandts vnder euch / sey ein arges Herz des Unglau  
 bens / daß da abtritt von dem lebendigen GOTT. Dann dis ist ein Anfang vnnnd  
 Ursprung vnserer verachten / Vbergebung vnnnd Verderbnus. ]

Ein jedes arges Herz / das inn die Sünd bewilliget / das ist vnglaubig /  
 verrätherisch / vnnnd das sich berathschlagen hat von GOTT abzuweichen / das  
 mit / da es den verlassen / dem Teuffel / dem Fleisch vnnnd der Welt anhangt. Ist demnach  
 erstlich vonnöten / daß die Bosheit des Herkens / durch ein vollkommliche Christliche  
 Buß ergreifen vnnnd darüber Reu vnnnd Leyd hab: volgendts als bald solche durch ein münde  
 liche Beicht zubekennen vnnnd durch ein Gnugthuung zu straffen / auß das wann solche  
 Gerech

Promptuarium  
 Stapletoni  
 TVII  
 ZZ

Die Gerechtigkeit verriecht / folgendts eine gute Verwahrung der Sinnen / vnd ein fleißige Wirkung der Tugenden beschreibe vnd angestellt werde / dann durch die wirdt die Seel verwahrt / gleich wie auch solche durch diese Wirkung / verschlossen wirdt. Gewißlich gleich wie ein Lättechiger Brunnen leichtlich betrübt wirdt / da man einen Stein darein wirfft / aber ein heller vnd lauterer nit: vnd wie auch ein Leib voller Geschwâr / durch jedes Stossen vnd Streich geschädiget / ein gesunder Leib nit: Vnd vber dis / gleich wie ein Baum mit einer verderbten vnd faulen Würzel / von jedem Wind zu Boden geworffen / hergegen ein Baum / mit einer starcken vnd steiffen Würzel kaum von einem Luft nider geworffen wirdt. Also wirdt des Menschen Herzen / das an jeso mit bösen Begierden verderbt / mit Geiz vnd Hoffart / das voller Geschwâr böser Affect vnd Gelüsten / mit Neid vnd Haß / mit Unkeuschheit vnd Unzucht / durch jede Versuchung der Welt / Eingebung des bösen Feinds / oder mit was fleischlicher Wollust / betrübt / verderbt vnd geschädiget. Mus derhalben ein fleißige vnd strenge Verwahrung des Herzen seyn.

Zu gleich wie die Augendeckel die Augen / die Leffen den Mund / die Woll die Ohren / die Händschuch die Händ / ein verschlossene Truben das Gold / oder durch Leytung der Natur / oder durch Fleiß der Kunst / verwahrt: Also soll vñ muß das Herz die Gedancken / durch Keimigkeit vnd Unschuld erhalten / vñ vor aller euserlichen Sünd vnd Schmach beschirmen. So bald der [Teuffel in das Herz Jude gefahren] / CHRISTVM zu verzahet (Was für ein sehr erschrocklich Laster von Anfang der Welt) [ging er so bald hinaus.] Gewißlich die sache ist also beschaffen. Der GOTT von gangem Herzen / von gangen Seel vnd Gemüt liebet (welches wir oben aufgelegt haben) der bewilliget wegen Keimigkeit des Herzen in kein Sünd: Zu gleich der gegen dem Zil schiffet / der sihet mit allem fleiß darauff / vñ setzet mit aller Intention sein Gesichte vñ Geberden auff das absehen / damit er mög den Nagel treffen / vñ das beste darvon bringen. Eben auff diese weis / der GOTT stets vor den Augen seines Herzen trägt / der anschawet also disen allein / liebet / fürchtet / vñ hat auffmerckens auff in / daß durch auß kein Sünd zum Herzen ein Zugang offen haben möge. Dañ zugleich [da in Angesichte des Menschen ein Augbrauen geschoren wirdt / wie wirdt beynach dem Leib nichts / vñ wie vil der Schöne vñ Gestalt entzogen: Darumb dieweil die Gestalt nicht inn schwäre / sonder in gleiche vñ Gliedmassen stehet vñ ist: also auch im Werck der Tugend / da du durch ein böse Gedancken dein Herz von GOTT abwendest / so ist wol ein wenig in Werck / aber ein große Sünd inn der Bosheit / darumb daß die Tugend auß einer gangen Ursach bestehet / vñ nicht nach größe des Wercks / sondern der Ordnung nach geachtet wirdt. Dann die Tugend ist ein Ordnung der Liebe.

Derhalben / der jenig so nur ein kleines GOTT vergießet / vñ von jme seine Augen vñ Herz abgewendet hat / sich auff anders zu sehen wendet / der fällt gähling in alle Bosheit vñ Schaden seiner gangen Seligkeit. Füglich vñ schön sagt der H. Gregorius: [GOTT ein Opfer geben / vñ das ganze Gemüt mit dem Feur herrlicher Newanzunden / damit auff dem Altar der Liebe das Herz brinne / es seye dann daß er zuvor ehe die Gedancken zum Werck herfür kommen / seine innerliche Bewegungen fleißig vñbsehen / inn Zaum halte. Daher man recht vom Isoseth sagt / daß er mit vnuerßlichem Todt vñbkommen / von dem die H. Geschrieffte bezeugt / nit wegen des Haus der Opfer / sondern daß er ein Hausmagt gehabt habe vñ spricht: So giengen nun hin die Söhne Rimon / Rechob vñ Baena / vñ kamen zum Haus Isoseth / da der Tag am heißen war / vñ er lag auff seinem Lager im Mittag. Sie giengen eben hin in das Haus / vñ die Hausmagt hat Weizen gereiniget / vñ war entschlossen / vñ sie kamen ins Haus Weizen zu holen / vñ stochen ihn durch sein Gemächte oder durch seinen Leib. Die Hausmagt reiniget den Weizen / wann sie mit Bewahrung des Gemüts vñ Herzens / die Tugenden von den Lastern entscheidet. Welche wann sie entschlaffet / so zulasset sie heimliche Nachsteller des Todts ihres eygenen

hh iij

HER

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Lucz 22.  
Ioan. 13.

Gleichnuß.

August. de ci-  
uit. Dei lib. 14  
cap. 22.Abgewen-  
des Herz vñ  
Gott.Moral. in Iob  
lib. 1 cap. 36.

1. Reg. 4.

Allegoria

Herrens: Dann wann die Sorgfältigkeit des Entscheidens auffhöret / so eröffnet die den bösen Geistern den Weg / die Seel umbzubringen vnd zu tödten. Welche / da sie hinein kommen / den Weizen hinweg nemen: dann al bald nemen sie hinweg die Zwerg oder Gewäsch der guten Gedancken / vnd stechen in das Gemäch oder durch den Leib / dieweil sie die Tugend des Herrens durch Wollust des Fleisches tödten. Es würde aber mit nichten diser Ibses durch diesen Todt zu grund gehen / wann er nicht zum Eingang des Häuses ein Weib / das ist / ein zarte Hüterin / zum Eingang des Gemüts vnd Herrens verordnet hette. Dann man sol für die Thüren des Herrens ein stark vnd männlichen Sinn vnd Verstandt setzen / den nicht der Schlaf der Faulheit oberfalle / noch ein Irrthumb der Unwissenheit betriege. Dahero auch wol vnd rechte diser Ibses genennet wirdt / der durch die Hüterin eines Weibs der feindlichen Gewehr vnd Waffen / entblisset wirdt. Ibses heisset nemlich ein Mann eines erschlagenen Gemüts. Ein Mann aber eines zerschlagenen Gemüts ist der / welcher mit einer starken Bewahrung seines Gemüts vnd Herrens nicht verwahret ist: Dann dieweil er vermeint / er thu vnd wircke Tugenden / ] (als da seynd ein jeder Gleisner Hoffertiger / Geisiger / Misgünstiger / welche mit ihren Lastern die Tugend demüteln / vnd nur vnder einem Schein Guts thun) [so tödten ihn vntwissend die einschleichende Laster. Ist derohalben mit aller Tugend der Zugang des Herrens vnd Gemüts zu verwahren / auff das nicht etwan die nachstellende Feind / das Gemüt mit einem Loch hinlässiger / böser Gedancken durchdringen. Bisshero der H. Gregorius. Dis hat gethan der H. Job / [der macht sich des Morgens früh auff / vnd opffert Brandopffer / nach jr alter Zahl / vnd sagt: Meine Söhne möchten villich gesundiget / vnd den HERRN gesegnet haben in ihren Herken.] Der also vber das Her sein Rinder sorgfältig gewesen ist / der war vber das seine mehr sorgfältiger. Dises Fleiß sollen wir nachfolgen.

### Auflegung des sechsten Theyls dieses Evangelij.

Vnd preiseten Gott / der solche Macht geben hat den Menschen.

Der Priester  
Stand zu  
ehren.

**D**ieser moralisch vnd sitteliche Orth / von Ehrerbietung des Priestertumbs zur Ehr vnd Glori GOTTES / der ihnen solchen Gewalt gegeben hat. Dann zugleich wie das Volk an diesem Ort CHRISTVM gepreiset hat / vnd GOTT die Ehr gegeben / der solche Macht gegeben hat den Menschen / der auff Erden die Sünd verzeihet: Also sollen alle Christglaubige den priesterlichen Stand / von CHRISTO eingesezt / ehren / GOTT preysen / der den Priester des neuen Testaments solchen Gewalt gegeben hat / nemlich / [welchen sie die Sünd verzeihen / vnd sie die behalten / den seynd sie behalten.] Dis ist warlich ein solcher vnd so grosser Gewalt / das diser weder den Engeln im Himmel / noch auch der seligen Jungfrauen vnd Mutter CHRISTI auff Erden zu oben vnd zu gebracht / zugelassen worden / sondern allein den Nachkömmling der Aposteln in der Apostolischen vnd Catholischen Kirchen / denen GOTT solchen hohen vnd völligen Gewalt gegeben hat. Nun seynd aber deswegen die Priester zu ehren / damit GOTT in disen gepreiset werde / der ihnen solchen Gewalt gegeben hat.

Gleichnuß.

Wann wir ein kunstreiche wolgemalte Figur vnd Bildnuß sehen / warlich so loben wir den Meister. Als die Juden CHRISTO fluchten vnd sagten / er hätte einen Teuffel bey sich / vnd were ein Samaritan / da lehret CHRISTVS / das solche Dumbill vnd Schmach dem Vatter der ihn gesandt / bewisen sey / vnd sagt: [Ich habe keinen Teuffel / sondern ich ehre meinen Vatter / vnd ihr habt mich geunehret. Ich suche nicht meine Ehre: Er ist der sie sucht vnd richtet.] CHRISTVS lehret mit disen Worten / das GOTT der Vatter in seiner Lehr vnd Gehorsame gepreiset werde / vnd da er veracht

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
ZZ

**A**chtet/ **G**OTT der Vatter schwerlich entehret vnd beleidiget werde/ der die Ehr seines Sohns suchet/ vnd die so solche verlängnen/ richtet. Also hat er anderstwo gesagt/ allda er auch seine Diener vnd zukünftige Priester vermeint vnd begreiffet: **D**er euch auffnimbt der nimbt mich auff/ vnd der mich auffnimbt/ der nimbt den auff/ der mich gesandt hat. **E**leich wie der Vatter im Sohn/ also will der Sohn in seinen Dienern gehret werden [dann wie der Vatter den Sohn in die Welt gesandt hat/ also so auch ich (spricht er) sende euch.] **G**ewisslich nicht anderst/ dann so wol das sie gehört vnd gehret werden/ als wol sie lehren/ was er ihnen gebotten/ oder vmb seines Namens willen leiden solten; nicht anderst seynd sie gesandt/ daß zu schuldiger Ehr die ihnen von den Vnderthanen gebüret/ als zu ihrem Ampt vnd Beruf/ nicht weniger zu Creutz vnd Leiden/ als zur Ehr vnd Glory.

**P**harao der König in Egypten/ hat nicht allein dem Joseph Gewalt geben/ daß auff sein Winken sich ganz Egypten bewogen solte/ vnd der Pharao selbst ihn nicht allein Ehren wollen [ihme ein Königlichen Ring verehret vnd an seinen Finger gesetzt] sonder hat auch befolhen/ daß ihme solche Ehr alles Volk erzeygte/ vnd gehessen [daß alle ihre Knie vor ihm biegen sollen/ vnd wissen daß er ein Fürsther des ganzen Egyptenlands seye.]

**N**abuchodonosor/ als er die wunderliche Auflegung von dem Gesichte oder Bild seines Traums gehört/ hat er **G**OTT angebetet vnd gesagt: [Ja bey der Wahrheit xwer **G**OTT ist ein **G**OTT vber alle Götter/ ein **H**ERR vber alle König/ vnd ein Offenbarer der Geheymnissen. Nun hat Er auch vber dich den Danielen ehren wollen. Darumb dann weiter folgt: [Da macht der König den Daniel groß: vnd er macht ihn gewaltig vber das ganz Land von Babel.] Also will **G**OTT zu seiner grösser Ehr/ daß auch seine Diener/ in so hochwichtigen Sach/ sollen gehret werden.

**D**er **C**HRISTM liebet (spricht der H. Chrysostomus) was es doch endlich für ein Priester ist/ der wirdt den auch lieben: dieweil er durch in erschrockliche Geheymnissen erlange hat: **D**en Lauff/ das Sacrament des Altars/ Verzeihung der Sünden. [Sag mir/ da du begierdest zusehen Königliche Palast/ so allenthalben von Gold vnd Edelfestein scheineien/ vnd fundest den so den Schlüssel hätte/ er aber/ da du ihn gebeten/ eröffnete vnd schloste von funden solchen Königlichen Sal auff/ würdest du mit diesen für alle ehren? würdest du ihn mit/ so wol als deine Augen lieb haben? Der Priester aber hat dir den Hütel auffgeschloffen/ vnd wilt den mit lieb vnd werth haben? Wann du ein Weib hast/ ist ihme mit also/ du liebest den für alle/ der dir solches Weib zubracht hat/ also wann du **C**HRISTM liebest/ wann du das Reich der Himmel liebest/ so erkenn die/ durch welche du solches hast.] **S**pricht derhalben der Apostel: [Vmb ihres Wercks willen/ seydt fridsam mit ihnen.] **B**issher der H. Chrysostomus.

**E**s sagt nemlich daselbst der Apostel/ vnd vermanet mit sehr starcken Wortz: [Wir bitten euch liebe Brüder/ daß jr erkennet die] (nit zwar durch schlechte einfältige Erkantnuß/ dem sie nit manglen kondten/ sonder durch ein anmütige Erkantnuß) [so an euch arbeyten/ vnd euch fürstehen in dem **H**ERRN/ vnd vermanen euch/ daß jr sie desto mehr liebet vmb ihres Wercks willen.] **D**as Werk nemlich eines Hirten vnd Priesters/ ist voll vieler Mayestät: consecrieren den Leib des **H**ERRN: die Todten **G**OTT wideruirt gebären: Verzeihung der Sünden geben. **D**ahero abermaln der H. Chrysostomus: [Wann wir sehen einen Freund eines fürnemmen Manns vnd Ansehens einer weltliche Dignitet vnd Würde/ so beflissen wir vns/ so vil möglich/ daß wir jme Dienst erzeygen/ gedencken wie das/ so ihme beschiehet/ seinem Herrn zu Ehrn komme vnd gereyche/ vnd daß diser Freund/ da ers seinem Herren wirdt angezeygt haben/ vns desto mehr Gunst vnd Huld bey jme zuwegen bringe: Dis wirdt desto vil mehr seyn bey dem **H**ERRN aller Dingen. **D**ann wann niemandt sein Darmherzigkeit vnd Mitleiden gegen einem gemeynen vnd vnachtbarn Menschen erklären vnd erweisen will: so verspricht der **H**ERR/ der es jme für eygen mache/ was diesem beschiehet/ er wölle solche/ der dem etwas Guts erzeygt haben/ einführen in das Reich der Himmel.] **B**issher der H. Chrysostomus.

Dann so CHRISTVS am Jüngsten Tag dise reichlich belohnet / welche einem auß seinen kleinsten / ein Werk der Barmherzigkeit werden erzeygt haben / wie vil mehr wüdt er die Belohnung / so diejenigen : welche ihme sonderlich / vnd zum meysten mit Ampt vnd Dienst verpflicht vnd zugethan seynd / mit schuldiger Liebe vnd Ehr / lieben vnd Ehren. Das hierinn niemandt zweiffelte / hat außdrücklich der Heilige Menster voran gesagt: [ Welcher auffnimpt einen Propheten / im Namen eines Propheten / der wüdt den Lohn eines Propheten empfangen.]

Math. 10.

Über dis so thu hinzu / wie das die Berufung vnd der Gewalt selbs / höchster Ehren würdig ist. Von welcher Sachen also der heylig Chrysostomus: [ Wann ein König seinem Vnderthanen einem dise Ehr geben vnd ertheilt vnd wüdt / das er Gewalt hätte in Gefängnissen zuwerffen / wen er wolte / vnd widerumb die herauf zulassen / ein solcher wurde nach aller meynung für glücklich seyn vnd ab den sich meniglich zu verwundern hätte. Nun aber der von GOTT desto mehrern Gewalt empfangen hat / je mehr der Himmel köstlicher ist / dann das Erdreich / je mehr auch die Seel fürtrefflicher ist dann der Leib: solle diser also von etlichen gehalten werden / das er von GOTT ein schlechte Würde vnd Dignitet empfangen habe. ] Sihe weiters bey diesem in gemeltem Buch / welches schier durch auß diser Materi vnd Sattung ist.

De Sacerdo:  
lib. 3.

Von diser Sachen auch der heylig Clemens: [ Es geduncken mich diejenigen / welche das Wort der Wahrheit reden / vnd die die Seelen der Menschen erleuchten / sie seynd gleich der Sonnen Straal / welche da sie herfür kommen vnd der Welt erscheynen / ferner nicht / vnd keins Wegs vnderschlagen vnd verborgt können werden / dies weil so wol von den Menschen gesehen werden / als wol sie nuschlich seynd meniglich zusehen.

Lib. 1. Recog.

Ist derhalben GOTT von allen seinen Dienern zu preysen vnd loben / der solche Macht vnd Gewalt dem Menschen geben hat / wiewol seinen Mitdienern.

Von diser Materi haben wir an sezo an einem vnd mehr Sontagen / vil gesagt / welches hieher kan gezogen werden. Am dritten Sontag nach der heyligen drey König im vierdten Theyl des 156. Blats. Am fünften Sontag in der Fasten / im vierdten Theyl / am 414. 415. Blat. Am 13. nach Pfingsten / im vierdten Theyl am 260. Blat. Von wahrer vngewisselter Verzeihung der Sünden durch die Priester der Kirchen geben / vnd von CHRISTO empfangen / ist im andern Promptuario Catholico, das ist / Catholischen Zeughaus / wider die Aeger disputiert worden / am ersten Sontag nach Ostern vnd in diser vorgehenden.



Quam

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
ZZ